

Literarisch antworten wir auf Post von der Geschäftsführung:

»Nachdem Gott die Klapperschlange, die Kröte und den Vampir geschaffen hatte, blieb ihm noch etwas abscheuliche Substanz übrig, und daraus machte er einen **Streikbrecher**.

Ein Streikbrecher ist ein aufrechtgehender Zweibeiner mit einer Korkenzieherseele, einem Sumpfhirn und einer Rückgratkombination aus Kleister und Gallert. Wo andere das Herz haben, trägt er eine Geschwulst rüudiger Prinzipien. Wenn ein Streikbrecher die Straße entlang geht, wenden die Menschen ihm den Rücken, die Engel weinen im Himmel und selbst der Teufel schließt die Höllenpforte,

um ihn nicht hineinzulassen. Kein Mensch hat das Recht, Streikbrecher zu halten, solange es einen Wassertümpel gibt, der tief genug ist, daß er sich darin ertränken kann oder solange es einen Strick gibt, der lang genug ist, um ein Gerippe daran aufzuhängen. Im Vergleich zu einem Streikbrecher besaß Judas Ischariot, nachdem er seinen Herrn verraten hatte, genügend Charakter, sich zu erhängen. Den hat ein Streikbrecher nicht.

Esau verkaufte sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht. Judas Ischariot verriet seinen Heiland für 30 Silberlinge. Benedict Arnold verkaufte sein Land für das Versprechen,

daß man ihm ein Offizierspatent in der britischen Armee geben würde. Der moderne Streikbrecher verkauft sein Geburtsrecht, sein Land, seine Frau, seine Kinder und seine Mitmenschen für ein unerfülltes Versprechen seines Trusts oder seiner Gesellschaft. Esau war ein Verräter an sich selbst. Judas Ischariot war ein Verräter an seinem Gott und Benedict Arnold war ein Verräter an seinem Land. Ein Streikbrecher ist ein Verräter an seinem Gott, seinem Land, seiner Familie und seiner Klasse!«

Jack London (1876-1916)

Halberg Guss Leipzig

Streikzeitung

Informationen für die Mitglieder der Neue Halberg Guss GmbH

Nr. 16, 2. Juli 2018



|Leipzig

»Das macht ihr richtig!«



Der sächsische Wirtschaftsminister Martin Dulig sprach deutliche Worte bei seinem Besuch am Samstagmittag. Stellvertretend für die sächsische Regierung signalisierte er Solidarität mit den Streikenden. »Das was ihr hier macht, ist richtig«, sagte Dulig und sprach sich klar für den Erhalt des Standortes aus. Lösungsangebote er-

warte er vom Eigentümer Prevent, aber auch von Unternehmen die beliefert werden. Ausserdem stünde man bereits mit den Landesregierungen in Niedersachsen und Saarland zum Thema in Kontakt, so Dulig. Von der Geschäftsführung kamen bisher nur Provokation und Schikane. Jüngstes Manöver ist ein

Brief, der offenbar an alle Mitarbeiter ging. Darin werden die Streikenden der »Sabotage« bezichtigt und für gegenseitige Denunziation wird eine Geldprämie in Aussicht gestellt. »Das ist einfach nur widerwärtig, stillos und billig«, kommentiert Bernd Kruppa, erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig.

Abschiedsgruß von Grammer-Mitarbeitern an die Prevent Brüder



»Wir unterstützen soziale Kämpfe«

Unterstützung kommt mittlerweile aus jeder erdenklichen Ecke. Eine solidarische Ausfahrt unternahm am Samstag der Leipziger Motorradclub »MC Kuhle Wampe Pleissenburg« zu den Halbergern. Die Maschinen parkten vor dem Werk-

tor und mit Kutte mischten sich die Clubmitglieder unter die Streikenden. »Weil das Arbeitskampf ist. Wir sind links und wo wir können unterstützen wir soziale Kämpfe gegen Ungerechtigkeit. Deshalb sind wir hier«, sagt Clubmitglied Silvio. Selbst gebackenen Muffins brachten ehrenamtliche Mitarbeiterin-

nen des Stadteilladens »Zweieck« aus Anger-Crottendorf und nutzten die Gelegenheit für ein Schwätzchen. Nicht zu vergessen die Familienmitglieder und Freunde der Streikenden selbst, die auch an diesem Wochenende wieder dabei waren.



Egal wie warm es ist, die Kutte ist ein Muss



Unterstützen soziale Kämpfe, Mitglieder vom MC Kuhle Wampe



Solidarisches Grußwort vom MC Kuhle Wampe



MC Kuhle Wampe übt hier nur: Motorrad-Blockade vorm Werktor

Arbeiterachse Leipzig/Saarbrücken

Ein Kleinbus voller Kollegen aus Saarbrücken blieb das ganze Wochenende. »Wir wollen zeigen, dass die beiden Werke zusammengehören und wir uns nicht auseinander treiben lassen«, sagt Timo

Wack aus Saarbrücken. Die Gebrüder Hastor werden sich noch wundern, wie dicke wir sind«, prohezeit der Halberger Wolfgang Jonderko aus dem Saarland. Bereits am Nachmittag wurde der

interkulturelle Austausch geübt, damit es zum Feierabend keine Missverständnisse gibt. »Wülscht du ein Bier?« fragen die aus Saarbrücken, und die Leipziger »Willstn Bier?«



Josef Chakumika und seine Tochter zu Besuch in der Streikschrift am Samstagnachmittag.



Rätselhaft: Wer ist denn das?

»Mein erster Streik«

Patric Hallmann (49) arbeitet bei Hallberg in Saarbrücken als Kernmacher. Es ist der erste richtige Streik in seinem Arbeitsleben. Der Besuch in Leipzig beeindruckt und motiviert ihn und seine mitgereisten Kollegen, die auch alle voll hinter dem Streik stehen. Hier in Leipzig da hätten die Leute sowas ja schon häufiger mitgemacht, im Saarland müsse man sich erst noch dran gewöhnen, dass es den Leuten an den Kragen geht. Auch

weil ja bisher nur einem Teil der Belegschaft gekündigt werden soll, sei die Situation in Saarbrücken schwieriger. Kollegen kämen manchmal ins Grübeln, weil sie sich fragen: nutzt uns dieser Streik? Das weiss Hallmann nicht, aber dass Bertold Brecht recht hatte, als er sagte »Wer kämpft kann verlieren wer nicht kämpft hat schon verloren«, das weiss Hellmann und das sagt er dann immer den Kollegen.

